

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 44

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wolf ohne Rotkäppchen

Bei reduzierter Gesundheit wird am 31. Oktober Ernst Buslinger 80 in Oetwil am See, wo er mit Gattin in der Alterssiedlung lebt. Eher mag der Leser ihn unterm Namen Nauti gekannt haben, zusammen mit seiner Partnerin «Baby»: 35 Jahre Grosszirkus im Ausland, 17 Jahre Zirkus Knie als Artist und danach als Regisseur (s. Bild). Und ansonsten eine Attraktion unserer einstigen Variételokale. Zum Beispiel im Zürcher «Wolf», von dem heute die Schreibe sein soll, weil diese Bierhalle, ehemal Zürichs letztes eigentliches Variété, soeben wieder als das erstanden ist, was es seit 1965 gewesen: Konzertlokal mit Stimmungskapellen vorwiegend aus Steiermark, Tirol, Slowenien.

Es war ja an der Zeit, die Liegenschaft nicht nur zu überholen, sondern auch hinter den stehengebliebenen Fassaden (sie sind amtlich geschützt) auszuhöhlen und praktisch neu aufzubauen. Sie steht ja immerhin schon seit mindestens 1357 zwischen Limmatquai und Niederdorfstrasse und war unter andrem 400 Jahre lang Sitz von Gerbern und Färbern. 1913 ist im Haus eine Wirtschaft entstanden, vermutlich von Anfang an mit Konzertbetrieb und Unterhaltungseinlagen betrieben. Je-

Olga Irén Fröhlich



denfalls lebt in Zürich-Wiedikon, trotz 83 Lenzen täglich noch bis zu sieben Stunden als Musiknotensetzer an der Arbeit, Fredy Schulz, Textverfasser zahlreicher Schweizer Schlager von «Güte Sunntig miteinan» bis «Wir fahren mit der SBB». 1916 ist er im Alter von kaum 20 Jahren schon im «Wolf» aufgetreten in komischen Duettens, zusammen mit der «gscheren Kathl». Das war die Frau des Kapellmeisters Tury Kaifls, den er in der Nebstadt Rorschach kennengelernt hatte, wo Kaifl im «Löwen» aufgetreten war. Um 1927 gastierte Schulz nochmals im «Wolf», zusammen mit Fredy Scheim, dem neben Rudolf Bernhard (Zürcher aus Basel) bekanntesten Humoristen an der Limmat.

Sehr reife Jahrgänge mögen sich noch an Tingeltangel-Truppen von einst erinnern. An den Feuerschlucker Flamingo, in des-



Heiri-Gretler-Neffe Polo

sen Ensemble zeitweise der Mitbegründer des Dadaismus, Hugo Ball, als Pianist mitwirkte, seine Lebensgefährtin Emmy Hennings als Chansonnette. Unter den damals von Lokal zu Lokal tingelnden Artisten begegnete man etwa Elmany, der über seiner unter ihm liegenden Frau mit drei Aexten jonglierte. Oder Clown und Schlangenmensch Meier-Elton, der zusätzlich als Schnellzeichner das durch den Weltkrieg I aktuell gewordene Porträt General Willes mit Pausell auf Packpapier bannte und dem Publikum für zwei Franken verkaufte ...

Innert 67 Jahren haben, bis 1980, sieben Wirte auf dem «Wolf» gewirkt. Einer von ihnen, Walter Dossenbach, startete im April 1936. In seine Zeit fällt die Ausweitung der Einlagen im «Wolf» zum eigentlichen grossen Familien-Variétéprogramm mit Vorstellungen nachmittags und abends. Während des Weltkrieges II gastierten hier (und anderswo in der Schweiz) Stars, die in normalen Zeiten wohl kaum zu haben gewesen wären. So



Die 2 Therrys

Christel Giampietro, glänzende Wiener Vortragskünstlerin. Oder die renommierte Disease (siehe Bild) Olga Irén Fröhlich, die heute in Bremerhaven lebt.

Und da war auch etwa «Polo» mit seiner Tellernummer (siehe Bild); bürgerlich hieß und heißt er Paul Gretler, und Schauspieler Heiri Gretler war sein Onkel.

1945 kam Alfred Rickenbach als neuer Wirt auf den «Wolf». 20 Jahre lang führte er die Variététradition weiter. Seine Erinnerungsalben beweisen, dass im «Wolf» so ziemlich alle bekannten Variéténummern (ausgenommen die finanziell unerschwinglichen) mindestens einmal gastiert haben. Fast unüberblickbar sind die Reihen der Zauberer, Akrobaten, Kaskadeure, Equilibristen, Jongleure, Musikclowns, Schlangenmenschen, Rollschuhkünstler, Bauchredner, Tänzer und Conférenciers (unter ihnen Theo Korten, Gretel Bauer, Leo Welter), die hier das Familienpublikum unterhielten, ganz abgesehen von Schimpansen, Hundredressurakten, vom Papagei Coco und vom auf dem Drahtseil balancierenden Bären Uly.

Kleine Sensation: 1954 war im «Wolf»-Programm die Mutter der nachmals weltbekannten Caterina Valente zu sehen und zu hören: Maria Valente, Kunstmalerin, Steptänzerin und Xylophonistin. Viele Artisten traten

während Jahrzehnten immer wieder im «Wolf» auf. Nauti, schon erwähnt, der übrigens nur nicht mehr in Zürich lebt, weil ihm wegen einer Ueberbauung die Wohnwagen in der Hardau gekündigt worden waren und er mit seinem Hund keine Wohnung fand, war 1945 in Rickenbachs erstem Programm als Artist dabei, 1965 im letzten als Conférencier. Und da waren die Musikclowns Sasso und Tessi, der ursprünglich so begabte Clown Andreff, die humoristischen «Akrobaten anno dazumal» (siehe Bild), nämlich die 2 Therrys mit ihren Magnesiumwolken, die singende Zwergruppe Schmid aus Rorschach ... und ... und ...

Kurz: Ungezählte. Viele Artisten trugen sich in Rickenbachs Erinnerungsalben ein. Einer schrieb: «Im Rotkäppchen gibt es einen Wolf, in Zürich gibt es einen «Wolf»; im Märchen hat man Angst, mit dem Wolf zu spielen, in Zürich ist es ein Vergnügen, im «Wolf» zu spielen.»



Nauti

Unstetes Tingeltangel-Reiseleben der Artisten: «Man durchquert die weite Welt, / heute hier, morgen dort, / immer nur von Ort zu Ort: / so zerrinnt das schööööne Geld.» Ein Clown-Duo schrieb: «Es gibt nichts Gesünderes auf der Welt, als ab und zu sich krank zu lachen.» Ein Artist schrieb gefasst und fatalistisch: «Ich singe, springe, tanz' und lache; alles andere: Schicksalsache!»

Am 28. Februar 1965 erloschen mit Rickenbachs letztem Programm die Variételicher Zürichs. Konkurrenz: Striptease, später Gogo-Girls, Fernsehen, Auto. Schluss war ein paar Jahre später auch mit jenen Orchestern, bei denen jeder Musikant, jede Musikantin zugleich Darstellerin war: Man führte als Einlagen Komödien auf von 20 bis 30 Minuten Länge. In Betrieben wie im «Wolf» heute: Stimmung, Stimmung, Stimmung! Der Publikumsgeschmack hat sich gewandelt, der Hang zu Bierhallen mit schmissigen Oberkrainer Klängen und permanenten Nikotinnebelchen hält unvermindert an. Nostalgie ist Nostalgie, und Gegenwart ist Gegenwart!

**berner
oberland**

bequem und rasch erreichbar
Nach jeder Fernreise **Ferien in der Schweiz**